

Die ungarisch-kroatische Huldigung in Wien.

Ansprachen der Ministerpräsidenten Stürgkh und Tisza.
(Drahtmeldung.)

wtb. Wien, den 2. September.

Unter der Führung des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und des kroatischen Banus Sferlec trafen gestern abend etwa 470 Mitglieder sämtlicher Municipien Ungarns, Kroatiens und Slavoniens hier ein, um dem Kaiser zu huldigen. Die Stadt ist festlich besetzt; die Gäste wurden vom Publikum lebhaft begrüßt. Am Abend fand ein vom österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh veranstalteter Empfang statt, wobei Stürgkh eine Begrüßungsrede hielt, in der er unter anderem sagte:

Meine sehr verehrten Herren Gäste! Es entspricht dem großen Geiste der Stunde, wenn ich die Überzeugung ausdrücke, daß der in der pragmatischen Sanktion niedergelegte erhabene Gedanke der wechselseitigen Verteidigung, der für uns alle das erste Axiom des politischen Denkens bildet, sich gerade in unseren Zeiten wunderbar bewährt, daß er aus seiner stets verjüngenden Kraft heraus volles Leben geworden, daß er heute mit der ganzen Wucht des wahrhaft entscheidenden Prinzips in den Geschicken der Völker vor uns steht. Gerade diese Zeit zeigte uns wie keine andere, was Ungarn und Österreich sich sein können nach der Eigenart und Nachhaltigkeit ihrer inneren Kräfte, was sie sich sein sollen nach dem klaren Willen einer vielhundertjährigen Geschichte und, ich bekenne es mit hoher Freude, was sie sich wirklich sind dank der Stetigkeit und Treue ihres Zusammenwirkens. Lassen Sie mich darum, meine teuren Gäste, wenn ich Ihnen nochmals den herzlichsten Willkommensgruß biete, den Anlaß preisen, der mir die Freude Ihrer Gegenwart bereitet, in ihm zugleich das Symbol erblicken unseres weiteren, von echtem Gefühl und historischer Zusammengehörigkeit, von warmen Empfindungen der Freundschaft und Liebe und von tiefstem wechselseitigen Verständnisse getragenen Fortarbeitens zum Heil beider Staaten, zum Segen der Monarchie, zum Glanz und zum Ruhm des allgeliebten Herrscherhauses.

Auf die Rede des Ministerpräsidenten Stürgkh antwortete der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, mit lebhaftem Beifall begrüßt, in einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

In diesem großen Kampfe haben wir gefiegt, weil wir stark und einig waren. (Lebhafte Bravorufe.) Und, meine Herren, ich weiß nicht, ob uns diese großen Anstrengungen, Leiden und Opfer dieses Kriegskampfes nicht erspart geblieben wären, wenn wir den Glauben an unsere Kraft und Einigkeit nicht selbst zerstört hätten durch den Eindruck, den die Gegensätze und die Zerfahrenheit in den Zuständen der Monarchie im Auslande hervorgerufen haben. Meine Herren! Vergessen wir das nicht. Wenn wir jetzt einig sind in diesem Kampfe und diesen Kampf einig, Schulter an Schulter, in gegenseitiger Liebe und in gegenseitigem Vertrauen durchhalten, so müssen wir dieselbe Gesinnung in der friedlichen Arbeit des Alltagslebens weiterführen, dann wird die Monarchie dauernd mit ihrem Prestige dastehen. Dies wird jedem die Lust nehmen, mit frecher Hand an der Sicherheit der Monarchie zu rütteln. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Ungarische Blätterstimmen.

(Drahtmeldung.)

wtb. Budapest, den 2. September.

Die Blätter besprechen das Erscheinen der ungarischen Huldigungsdeputation vor Kaiser Franz Josef, heben die großen Sympathielundgebungen der Wiener Bevölkerung hervor und erörtern deren politische Bedeutung.

Pester Lloyd schreibt: Die Erkenntnis von dem hohen entscheidenden Wert der staatlichen und nationalen Kraft Ungarns für die Großmachstellung der Monarchie und für ihre gedeihliche Zukunft war das wundertätige Element, von dem Österreich-Ungarn sich hat durchbringen lassen. Daß der Staatsmann, der für die österreichische Politik in erster Reihe verantwortlich ist, sich frank und frei zu dieser Wahrheit bekennt, gereicht uns zu aufrichtiger Genugtuung und im Hinblick auf die Zukunft zu großer Beruhigung.